№ 188.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Dienstag, den 14. August 1855.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Königsberg, 12. Aug. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß für den möglichen Fall eines Rückzuges der Besatzung von Sebastopol beschlossen worden sei, eine Brücke über die Sebastopoler Bucht zur Verbindung des Südufers mit dem Norduser, zwischen dem Michael-Fort auf der Südseite und dem Nikolausfort auf der Nordseite, zu bauen.

Die Russen sind, wie dem Constitutionnel gemeldet wird, mit kolossalen Arbeiten an den Dniepr-Mündungen beschäftigt, um die Fahrt nach Nikolajew zu verschließen, wo sie ein verschanztes Lager von 25,000 Mann errichtet haben. Nikolajew hat bekanntlich ein bedeutendes Marine-Arsenal und ist gegenwärtig Haupt-Depot der Lebensmittel und Munition für die Russische Krim-Armee. Die Russen bauen hier Batterieen auf Pfahlwerken.

Die „Times" berichtet: „Es freut uns, zu hören, daß Omer Pascha endlich von seiner Unthätigkeit befreit ist und von der Krim nach Asien geht, wo man ihn sicherlich brauchen kann. Das türkische Kontingent geht, wie verlautet, nach Eupatoria." — Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so würde anzunehmen sein, daß mit Omer Pascha zugleich das Gros des türkischen Heeres, das bisher unter seinen Befehlen gestanden, nach dem anatolischen Kriegsschauplatze übergeht. Die anglo-türkische Legion unter General Vivian würde denjenigen Theil ersetzen, der bisher Eupatoria besetzt hielt.

— Auf dem „Ripon" sollten gestern in Southampton ungefähr 1000 Mann von der deutschen Fremdenlegion nach der Krim eingeschifft werden.

Die „H. N." schreiben aus Helsingfors, 31. Juli: Allem Anschein nach soll hier der erste Versuch gegen die russischen Steinwälle gemacht werden; es liegen hier mehrere Linienschiffe und vorgestern kam der „Edinburgh" mit 7 Kanonenböten hier an; sämmtliche Kanonen-, so wie Mörserböte werden hier erwartet, und wenn nicht Alles trügt, wird in den nächsten Tagen etwas unternommen werden.

Rundschau.

Berlin. Nach der neuesten telegraphischen Correspondenz aus Frankfurt a. M. haben dort preußische Kassen-Anweisungen und preußische Wechsel einen eben so hohen Cours ($105\frac{1}{8}$) als Fondcourse. Wer also mit 20,000 Thlr. Kassenanweisungen und 20,000 Thlr. (d. h. feiner) Wechsel dorthin geht, verdient in einem Tage 2000 Thlr., gewiß ein brillantes Geschäft, bei dem Jemand in ganz kurzer Zeit ein reicher Mann werden kann. Der obige Cours ist ein sicherer Barometer für die geachtete Stellung, die Preußen und seine Bewohner in der Finanzwelt einnehmen. (B. G. Z.)

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt die englische Regierung, das Anfangs nur für Eisenblech und Eisenplatten beschlossene Ausfuhrverbot nun auch auf Roheisen auszudehnen; außerdem scheint sich zu bestätigen, daß die von englischen Häusern gegen dieses Verbot erhobenen Vorstellungen vergeblich waren. Es ist unter diesen Umständen kaum zu erwarten, daß den deutschen Fabrikanten Vergünstigungen zu Theil werden sollten, welche die englische Regierung dem eigenen Lande versagte. Wenn vielfach der Wunsch rege wird, daß unsere Regierung das englische Kabinet dazu bewegen möchte, sein Verbot wenigstens rücksichtlich der Lieferungsverträge unwirksam zu machen, welche vor seinem Erlaß mit englischen Häusern abgeschlossen wurden, so ist doch nichts Sicheres darüber zu vernehmen, inwiefern für diesen Wunsch auf Erfüllung zu rechnen ist, da bis jetzt thatsächlich Nichts vorliegt, was auf eine derartige Verwendung Seitens unserer Regierung hinweist.

— Der Fabrikbesitzer Borsig in Moabit läßt jetzt sein Fabrikgrundstück durch ein großes massives Wasser-Reservoir-Gebäude, durch eine Verlängerung des Hüttengebäudes, durch eine Anlage von 14 neuen Dampfkesseln, so wie durch eine Hofdruckdampfmaschine zum Betriebe einer neuen Walzenstraße und zwei dergleichen zum Betriebe von 4 Wasserpumpen vergrößern.

— Die „Oestr. Ztg." erfährt, daß der Fürst der Moldau das Eisenbahn-Projekt einer französischen Actien-Gesellschaft, die sich verpflichtet, „die Strecke von der Donau längs dem Sereththale bis an die österreichische Grenze in der Bukowina binnen drei Jahren fahrbar herzustellen," angenommen hat. Die Gesellschaft erhält ein Privilegium von 99 Jahren. Grund, Bauholz und Handarbeit giebt die Regierung gratis. Schon im künftigen Jahre soll an die Arbeit gegangen werden. Die Vortheile sind nicht nur für die an Naturprodukten und Viehstand segensreiche Moldau unberechenbar, sondern auch für Oesterreich, wo die Erbauung der Eisenbahn bis Czernowitz bereits im Zuge ist, in jeder Beziehung hoch anzuschlagen.

Lübeck, 10. Aug. Berichte aus Nystad (Finnland) melden, daß dort am 28. Juli, Morgens $2\frac{1}{4}$ Uhr, bei dem Bäcker Palmros ein Feuer ausgebrochen sei, welches 93 Häuser, ungefähr den dritten Theil der Stadt, in Asche legte. Versichert waren nur 33 Häuser.

London. Mit den kürzlich von uns beschriebenen neuerfundenen Projektilen von Capt. Disney wurden gestern in Gegenwart Lord Ranelagh's und Anderer wiederholt Versuche angestellt. Dieses neue griechische Feuer that seine Schuldigkeit und entzündete Alles, was in sein Bereich kam. Sollte es nicht gerade berufen sein, die Rakete zu ersetzen, die in Woolwich, wie es heißt, so vervollkommt worden ist, daß die Unregelmäßigkeiten ihres Fluges vollkommen beseitigt sind, so eignet es sich doch vortrefflich für Handgranaten, und die Fabrication des entzündlichen Füllungsstoffes soll so einfach sein, daß sie, um Feuersgefahr beim Seetransport zu vermeiden, ohne Schwierigkeit im Lager selbst betrieben werden kann. Disney's Hohlkugeln, mit denen er ein feindliches Bataillon für mehrere Stunden des Sehvermögens berauben will, wurden ebenfalls versucht, doch nur so, daß die Experimentatoren sich dem Platze, wo die Kugel geplatzt war, erst nach geraumer Zeit näherten. Da war das schädliche Gas freilich schon zum größten Theil verflogen und die Herren verspürten nur ein Prickeln in der Nase wie von Schnupftabak. — Prosit! — — Die Königin wird heute am 8. August zu Shorncliffe eine Heerschau über die 1800 Mann starke Deutsche Fremdenlegion abhalten. — — Das Regenwetter hält nicht nur hier, sondern auch in anderen Landestheilen an, und aus Irland kommen vereinzelte Berichte, daß die Kartoffel wieder Spuren von Fäule zeige.

Paris, 10. Aug. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht das amtliche Ergebniß der Anleihe. Die Zahl der Zeichner beläuft sich auf 316,864, die Zeichnungen von 50 Fr. Rente und darunter repräsentiren 3,652,000 Fr. Rente, die Zeichnungen über 50 Fr Rente 232 Millionen. Das gezeichnete Kapital beträgt 3420 Millionen. Die Departements figuriren dabei mit 1119 Mill.; Paris mit 2534 Mill., worin die Zeichnungen des

Auslandes mit 600 Millionen einbegriffen sind. — — Der „Moniteur" veröffentlicht ferner ein Dekret, das dem Kriegsministerium einen außerordentlichen Kredit von 300,000 Fr. eröffnet, die an die Wittwen und Hinterbliebenen der im Orientkriege gebliebenen Soldaten vertheilt werden sollen. Dieser Betrag ist die ursprüngliche zu dem Fest des 15. August ausgesetzt gewesene und durch den Kaiser ihrer jetzigen wohlthätigen Bestimmung zugewiesene Summe. — — Der Transport von Munition nach dem Kriegsschauplatze dauert immer noch fort. In Marseille waren in den letzten Tagen 20,000 Bomben aus den Nord- und 30,000 Haubitzen aus den Ost-Departements angekommen, um nach der Krim befördert zu werden. — Es ward heute in dem Hofe des ehemaligen Kollegiums Heinrichs IV., oder, wie es jetzt heißt, des Lycée Napoleon die Büste des Marschalls St. Arnaud, welcher ein Schüler der Anstalt war, aufgestellt. Ihr Platz ist dem Casimir Delavigne's gegenüber. Sämmtliche Zöglinge des Lyceums, mehrere Minister und einige andere Notabilitäten waren zugegen. Herr Fortoul hielt eine Rede. — — Es bestätigt sich, daß die Kaiserin sich in gesegneten Umständen befindet. Ein Kammerherr des Kaisers reiste heute Morgens nach London, um die Königin von England von diesem Ereignisse in Kenntniß zu setzen. Die Kaiserin wird in Folge ihres Zustandes nur den Hoffesten in St. Cloud und Versailles beiwohnen, bei den übrigen Ceremonien, die zu Ehren der Königin Victoria stattfinden, aber nicht erscheinen.

— Die Königin von England wird in Paris mit wahrhaft Kaiserlichem Pomp empfangen werden. Von der einen Seite werden Linientruppen, von der andern die Nationalgarde stehen. Die Einfahrt wird im gläsernen, reich vergoldeten Krönungswagen erfolgen. Es werden Jahrhunderte hingehen, ehe ein solches Ereigniß sich in Paris wiederholt. Seit dem Staatsstreiche führt Frankreich ein wahrhaft theatralisches Leben; Festlichkeiten, Bälle, Triumphe, Anleihen, kriegerischer Enthusiasmus nehmen kein Ende und erhalten das Volk in fortwährender Aufregung. Frankreich nimmt schwer neue Sitten an, aber es nimmt sie doch an. Wie unter Napoleon I., so läßt sich das Französische Volk auch jetzt von einer Hand leiten, die bald einen sammetnen, bald einen goldenen, bald einen eisernen Handschuh trägt.

Paris, 12. Aug. (Tel. Dep.) In dem zu Lille verhandelten Prozesse, betreffend ein Attentat auf den Kaiser, sind 3 Angeschuldigte freigesprochen worden. Dhenien wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Desquiens zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt.

— In Orleans ist nach dem „Journal du Loiret" eine zweite Jeanne d'Arc aufgetreten, die noch jung ist und vorgiebt, daß sie eine göttliche Mission habe; sie verlangt, nach der Krim geschickt zu werden, um Sebastopol zu nehmen, was sie in kurzer Zeit auszuführen meint. Einstweilen hat man eine ärztliche Untersuchung über ihren geistigen Zustand angeordnet.

Aus Warschau meldet man vom 8. August, daß dem Zollamt Granica von dem Fürsten Statthalter des Königreichs Polen der Befehl zugegangen ist, Getreide aller Art eben so nach Preußen, wie nach der Stadt Krakau ausführen zu lassen.

Von der russischen Grenze, 8. Aug. Die seit einigen Wochen coursirenden Gerüchte von einer großen Feuersbrunst in St. Petersburg bestätigen sich. Am 14. Juli brach nahe der Festung Schlüsselburg an den großen Magazinen, unweit der Stadt, ein so bedeutendes Feuer aus, durch welches nahe an 150,000 Ctr. Heu, und 14,000 Ctr. Roggenmehl eingeäschert wurden. Welche Gebäude von dem Feuer überhaupt zerstört worden, ist zur Zeit hier nicht bekannt, aus den angegebenen Verlusten läßt sich indessen auf einen großen Umfang des Brandes schließen. Ebenso brach am 16. Juli im Moskauer Stadtviertel Nr. 5. ein zweites bedeutendes Feuer aus. Dasselbe gewann einen noch größeren Umfang, als das frühere. Ein großer Theil des Stadtviertels brannte nieder, unter anderem eine Zuckerfabrik die im großartigsten Maßstabe angelegt war, in der indessen noch nicht gearbeitet wurde. Massen von Waarenvorräthen gingen zu Grunde. — So eben geht hier die Privatnachricht ein, daß die Stadt Windau mit einem Bombardement heimgesucht worden ist. Es legten sich urplötzlich zwei feindliche Kriegsdampfer vor die Stadt und begrüßten dieselbe mit Bomben. Die Einwohner waren indessen gleich umsichtig genug, um einen erheblichen Schaden, den die Geschosse anrichten könnten, so viel als möglich zu verhindern; nur ein Zollwachthaus ging in Flammen auf. Da der Feind keine Truppen in der Stadt bemerkte, so hörte das Feuer bald auf. 40 Mann begaben sich in das Städtchen, restaurirten sich und zogen bald wieder zu den Schiffen. (K. H. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 14. August. Das Französische Schrauben-Dampfschiff „Pelikan", Capt. Baron Duperré, ist von Nargen kommend, heute Vormittag in unsern Hafen eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß die Stadt Sweaborg nebst Arsenal von der gemeinschaftlichen Flotte total zerstört worden. Das Schiff hat 120 Pferdekraft, die Maschinerien sind in Unordnung, die Besatzung besteht aus 60 Mann.

— Der jetzt in New-York lebende, früher hier ansäßige Buchhändler Friedrich Gerhard hat sich gedrungen gefühlt, in den Unions-Staaten von Nord-Amerika für seine durch die Weichsel-Ueberschwemmung verunglückten Landsleute eine Collecte zu veranstalten, deren Betrag derselbe dem hiesigen Magistrate mit folgendem Schreiben übersendet hat:

„Als ich im April d. J. in den Zeitungen die Schreckenskunde von dem großen Unglücke las, welches die Weichsel-Niederung bei dem diesjährigen Eisgange betroffen hat, hielt ich es für meine Pflicht, zur Steuerung jenes Elends in der Heimath nach Kräften beizutragen und erließ zu dem Zwecke in verschiedenen deutschen und englischen Zeitungen der Union einen Aufruf. Ich hoffte einen erheblichen Beitrag liefern, hoffte manche Thräne, die dort floß, trocknen zu können; auf die Anhänglichkeit der in Amerika lebenden Deutschen an das alte Vaterland rechnend, hoffte ich ein paar tausend Dollars zusammen zu bringen; aber wie sehr hat mich meine Hoffnung betrogen! Statt einer irgend erheblichen Summe habe ich nur den winzigen Betrag von 65¼ Dollars erhalten, welche Summe ich, nach Abzug von Insertionsgebühren ꝛc. mit 3 Dollars, in einem Wechsel von Mk. Banco 167 „ 2 Sh., 3 Tage nach Sicht auf John Berenberg Gosler & Co. in Hamburg, einsende. Fast schäme ich mich eine so unbedeutende Kleinigkeit von hier aus als Beisteuer zur Abhülfe eines so enormen Unglücks einzusenden; da ich aber mit redlichem Herzen ans Werk ging und that, was in meinen Kräften stand, so hoffe ich, daß meine Landsleute die Geringfügigkeit der Gabe nicht mir zur Last legen und meinen guten Willen nicht verkennen werden. In den Vereinigten Staaten leben viele Tausende wohlhabender und reicher Deutschen, und zwar theilweis solche, die arm hierher kamen und hier wohlhabend wurden, und New-York allein vermag viele dieser Beispiele aufzuweisen, aber es ist ja eine sich leider allenthalben kundgebende Erfahrung, daß Wohlhabenheit und Mildthätigkeit nicht eben häufig beisammen gefunden werden. Möge Gott Alle, die durch jene Ueberschwemmung ihrer Habe oder ihrer Ernährer beraubt wurden, in seinen Schutz nehmen und die geliebte Heimath ferner vor Unglück behüten."

— Der noch immer gleich und auf kurze Zeit nach Sonnenuntergang unseren Abendhimmel zierende Planet Venus ist gegenwärtig auf seinen unteren Kreislauf in der einen Periode des größten Glanzes, wo derselbe jetzt auch, schon durch kleinere Hand-Fernrohre sichtbar, die interessante Sichelgestalt, ähnlich dem Monde vor dem ersten Viertel, zeigt. Der zweite prachtvolle Stern, welcher ebenfalls jetzt gegen 9 Uhr des Abends in Südosten auftritt, ist der Planet Jupiter; derselbe gelangt am 21. August in die Opposition, d. i. in die größte Nähe zur Erde, und erscheint deshalb um diese Zeit am größten. Die ihn umgebenden vier Monde, welche gleichfalls schon durch kleine Fernrohre zu bemerken sind, gewähren durch den schnellen Wechsel ihrer Erscheinungen und die damit verbundenen öfteren Verfinsterungen ein fortwährendes interessantes Schauspiel. (Pom. Z.)

— [Tageschronik.] Gestohlen wurde: In der Zeit vom 4. bis zum 10. d. M. dem Kürschnermeister Kohrdt aus Marienburg: Zwei Bund braune Bisamfelle im Werthe von 16 Thlr., ein Bund schwarze Barankenfelle im Werthe von 4 Thlr., ein Bund Ukrainefelle im Werthe von 12 Thlr. 15 Sgr., durch Einschleichen in sein Verkaufslokal. — Am 11. d. M. der verwittweten Frau Zeuglieutenant Wrosch aus ihrer Wohnstube Röpergasse Nr. 21: Ein goldener Ring mit blauen Türkisen und einem Brillant im Werthe von 5 Thlr. — Am 12. d. M. einem Dienstmädchen im Tanzhause zu Heiligenbrunn: Eine Mantille mit Sammet und Franzen besetzt und ein brauner Atlasknicker.

* Marienburg, 13. Aug. S. K. H. der Prinz v. Preußen erkundigte sich bei Seiner neulichen Durchreise unter Anderm hier auch, ob unsere Stadt durch eine Deputation sich bei dem bevorstehenden Jubelfeste Königsbergs mit betheiligen werde, und war Bürgermeister Dewitz hierauf Bestimmtes anzugeben außer Stande, da von Seiten der Stadt Königsberg keine dahingehende Aufforderung an uns hier ergangen ist, was um so mehr auffällt, da wir wissen, daß andere Städte unsrer Provinz hiezu eingeladen worden. — Bis zur Durchreise Sr. Maj. des Königs sollen sämmtliche Freskobilder im Remter fertig sein. Auch ist Prof. Hermann aus Berlin nachträglich noch auf unserer Burg eingetroffen, um die Darstellung Winrich von Kniprode's und Hermann von Salza's auszuführen. Der Prachtsaal des Remters hat durch diese Fresken einen großartig schönen neuen Schmuck erhalten und fehlt es schon jetzt an zahlreichem Besuch und Bewundern desselben nicht.

— Nach amtlicher Feststellung beträgt der, durch die diesjährige Ueberschwemmung angerichtete Schaden im Marienburger Kreise über 1,500,000 Thlr. ohne Veranschlagung der verloren gegangenen Ernte. Im Ganzen sind für die durch die Ueberschwemmung Verunglückten in der Weichsel- und Nogat-Niederung bis zum 11. August bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse zu Königsberg 137,223 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. eingegangen, wovon trotz aller Bemühungen unseres Landraths nur die Summe

von 30,000 Thlr. für den hiesigen Landkreis in Aussicht stehen. Wie mitgetheilt wird, hat unser Landrath bei der Königlichen Regierung dringend befürwortet, den größern Besitzern aus Staatsfonds zinsfreie Darlehne auf zehn Jahre zu geben. (N.E.A.)

— Am 29. Juli d. J. hatte die evangelische Gemeinde zu Katznase sich einer freundlichen Nachfeier ihrer am Pfingstsonntage stattgefundenen Glockenweihe zu erfreuen. Auf den Bericht des evangelischen Oberkirchenraths hatte nämlich Se. Maj. der König nachstehende Kabinetsordre an denselben zu erlassen geruht:

„Auf den Bericht vom 26. v. M. will Ich dem freiköllmischen Gutsbesitzer Georg Gottlieb Wunderlich zu Jonasdorf im evangelischen Kirchspiele Katznase, Diözese Marienburg, und seiner Ehefrau in Anerkennung der Gesinnung christlicher Liebe, welche dieselben durch Aussetzung eines Betrages von 2000 Thlrn. zur Anschaffung zweier Glocken und eines Glockenstuhls für die Kirche zu Katznase bethätigt haben, eine mit Meiner und der Königin Majestät eigenhändigen Widmung versehene Bibel verehren und lasse solche dem Evangelischen Oberkirchenrath zur weitern Beförderung an die Wunderlichschen Eheleute hierbei zufertigen.

Sanssouci, den 20. Juni 1855. (gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Evangelischen Oberkirchenrath."

Königsberg. Mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 13. Juli c. sind die bisherigen Superintendenturverweser und Pfarrer Thal in Bartenstein, Petersen in Pr. Holland, Liedtke in Herzogswalde, Stiller in Sensburg, Tornwaldt in Danzig und Erdmann in Altfelde zu Superintendenten der Diözesen resp. Friedland, Pr. Holland, Mohrungen, Sensburg, Pr. Stargardt-Berent und Marienburg allergnädigst ernannt worden.

— Aus der Gegend bei Schaaken, und Labiau gehen uns unterm 8. August von geschätzter Hand Mittheilungen über den Stand der Saaten zu. Dieselben eröffnen leider sehr traurige Aussichten für die Zukunft. Die häufigen Regengüsse der letzten Tage haben den Rost im Weizen und zwar in einem solchen Maße erzeugt, daß die ganze Weizenernte als total ruinirt betrachtet werden muß. Nach der Versicherung des Herrn Einsenders hat derselbe in seiner dreißigjährigen wirthschaftlichen Praxis eine ähnliche Zerstörung des Weizens durch den Rost nicht erlebt. (Ostpr. Z.)

Memel, 9. Aug. Die freudige Botschaft geht in diesen Tagen von Munde zu Munde, daß Se. Majestät der König die Gnade gehabt, unserer Stadt Allerhöchst Seinen Besuch im Anfange des nächsten Monats in Aussicht zu stellen. — Vom 7ten d. Mts. ab stellen die beiden eleganten Dampfböte des Herrn Kommerzienrath Mason, „Stella und Luna", eine tägliche Verbindung zwischen unserem Orte und Tilsit her. (K. H. Z.)

— Bei den jetzigen Verhältnissen unseres Ortes ist es wohl als eine Merkwürdigkeit hervorzuheben, daß bei der am vergangenen Dienstage angestandenen Lizitation zur Vermiethung des Hintergebäudes beim ehemaligen Kreisgerichte (jetzt der Bank-Kommandite gehörig) von den Miethslustigen der Miethspreis bis auf Einhundert Thaler monatlich gesteigert wurde. (M. D.)

Etwas über Sängerfeste und Männergesang.

II.

Die Männer-Gesangvereine bildeten sich in Norddeutschland (besonders seit Zelter's Vorgange 1809 in Berlin) als „Liedertafeln" vorzugsweise zum Zwecke heiterer Geselligkeit, aus; die in der Schweiz dagegen und dann die in Schwaben und dem übrigen südlichen Deutschland auf älteren Grundlagen zu dem Zwecke volksthümlich patriotischer Erhebung, und hier wirkte besonders Nägeli in unvergeßlicher Weise. Jede dieser beiden wesentlich divergirenden Richtungen hat bis heute ihre eifrigen Anhänger und natürlich auch, wie Alles in der Welt, ihre Gegner gehabt. Bei uns Norddeutschen hat wegen größerer Neigung zum materiellen Genusse (anderer Rücksichten zu geschweigen) die joviale, erheiternde Seite des Männergesanges im Ganzen überwogen, wie man durch Vergleichung der gedruckten Sammlungen nord- und süddeutscher, auch schweizerischer Männergesänge leicht ersieht. Gegen diese materielle, dem Genusse zugekehrte Richtung eifert unter andern ein Aufsatz in Brendels Neuer Zeitschrift für Musik (Bd. 37, 7), der wie viele andere dort, wegen seines juvenil-burschikosen Tones, der zu einem Sittenrichter so gar nicht passen will, an sich der Beachtung kaum werth erscheint. Wenn wir gleichwohl diese Capucinade à la Abraham von St. Clara im Auszuge hier mittheilen und besprechen, so geschieht es einem offenbar gutmeinenden und als achtbar bekannten Manne zu Gefallen, der jenen Aufsatz zur Beherzigung, mit Rücksicht auf das Elbinger Sängerfest in Erinnerung brachte, um zu prüfen, „ob jene Ansichten zutreffen." — Der Haupt-Vorwurf, „daß die Sänger sich zu sehr vom weiblichen Geschlechte absondern, um in der Bierkneipe auf eigne Faust bis zum Exceß fröhlich zu sein, daß durch den Männergesang die Kneiperei erst recht blühe, daß man bloß einen Vorwand dazu im Singen finde, und sich dem zügelnden und veredelnden Einflusse der Frauen entziehe," — diese Vorwürfe, welche im Wesentlichen auf einen hinauslaufen, treffen überhaupt nicht eigentlich den Gesang. Auch die oberflächlichste Vergleichung zwischen Sängern und Nichtsängern wird zur Genüge beweisen, daß es keineswegs die Sänger sind, die sich der Berührung und dem allerdings veredelnden Einflusse der Frauen vorzugsweise entziehen. Was andererseits das übermäßige Kneipen der „verdammt fidelen Kerle" betrifft, so ist wenigstens hierorts keine Bestätigung dazu zu finden, und am Wenigsten werden die Gastwirthe durch die hiesigen Männer-Gesangvereine bereichert. Die „Liedertafel" (der älteste hiesige Männer-Gesangverein) hält monatlich eine Versammlung, bei der um 9 Uhr 1 bis 2 Gerichte gegessen und allenfalls eine Flasche Wein getrunken wird, nie aber Bacchanalien vorkommen, die dem Schauerbilde jenes Verfassers nur im Entferntesten gleichen. Der „Liederkranz" hält mit Ausnahme des jährlichen Stiftungsfestes gar kein offizielles Souper, und begnügt sich bei seinen 14tägigen Zusammenkünften mit Anfeuchtung der Kehlen durch beliebige sehr mäßige Quantitäten Bier, so daß von „Kneiperei" keine Rede ist; überdies hat er seine Sommer-Versammlungen in einem Privatgarten. Auch von den anderen hiesigen Männer-Gesangvereinen ist nichts bekannt, was auf jene Hyperbeln irgend paßte. — „Daß man bei der Stiftung der Männer-Gesangvereine sehr kühnen Hoffnungen hinsichts des veredelten Einflusses derselben auf die Sitten hingegeben habe," muß billig als eine Fiction betrachtet werden. Weder ein Zelter, noch ein Nägeli dachten an so etwas, Beide waren zu praktische Männer, hatten zu viel Verstand, als daß sie solche sanguinischen Ideen gehegt hätten. Erst später, als man aus der Musik alles Mögliche machen wollte, als jene gräuliche Ideen-Verwirrung folgte, die sich erst jetzt wieder abzuklären beginnt, wollte man auch den Männer-Gesang, sowie die Musik überhaupt, in den Dienst der Moral, wo möglich der Anstandslehre nehmen, wozu sie denn doch ein wenig zu gut erscheint. Wie bisher, wird es auch künftig unmusikalische Leute von höchster Sittlichkeit, und sehr verwerfliche Charaktere unter den größten Musikern geben; sind denn die Leute blind, alle solche den Phantastereien hohnsprechende Erfahrungen zu übersehen? — „Den Ruf der Präcision und Aufmerksamkeit haben die chorsingenden Damen längst vor den saumseligen, nachlässigen Frackmenschen voraus." Es ist zu bezweifeln, daß dem in der Heimath jenes Verfassers so sei; — bei uns jedenfalls leider nicht. Jeder Dirigent eines gemischten Gesang-Vereins und einer solchen Aufführung hat mit Einübung der weiblichen Stimmen ungleich größere Noth und Mühe, so daß auch nach gewöhnlicher Erfahrung die meisten der im Ganzen tüchtigeren Tenoristen und Bassisten erst zum Schlusse der Einübung — oder wohl gar nicht hinkommen. (Schluß folgt.)

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig.

Am 14. August: 22 Last 129pf. poln. Weizen fl. 755, 60 Last 130pf. do., 6 Last 130pf. inl. do. fl. 785, 21 Last 129pf. poln do. u. 20 Last 129—30pf. do. fl. 752.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 14. August 1855.

Weizen 120—134pf. 95—137 Sgr.
Roggen 120—126pf. 80—86 Sgr.
Erbsen 62—67 Sgr.
Hafer 40—46 Sgr.
Rübsen 85—138 Sgr
Spiritus Thlr. 29 — Thlr. $29\frac{1}{3}$ F. P.

Danzig. [Seeschiffahrt.] Im Monat Juli sind in unsern Hafen eingelaufen 206 Schiffe, davon aus englischen Häfen 63, preußischen 50, dänischen 25, deutschen 21, holländischen 21, belgischen 11, schwedisch. und norwegischen 6, französischen 6, und russischen 3. Beladen waren mit Ballast 94, Steinkohlen 27, Salz 12, Stückgut 11, Kalksteinen 9, Dachpfannen 8, Zink 6, altes Eisen 4, Heeringen 4, Coakes und Mauersteinen 3, Brennholz 3, Wein u. Ballast 2, Steinkohlen, Schleif- u. Mauersteinen 2, Steinkohlen und Stückgut 2, Schiffsbauholz 2, u. s. w. — Abgesegelt sind in demselben Zeitraume 165 Schiffe; davon nach englischen Häfen 92, holländischen 28, deutschen 16, französischen 13, schwedisch. und norwegischen 7, preußischen 3, dänischen 2 Schiffe. Beladen waren mit Holz 88, Weizen 38, Weizen u. Erbsen 11, Thierknochen 5, Ballast 5, Holz u. Zink 3, Holz u. Weizen 2, diverse Güter 2, u. s. w.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 13. August 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	102	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	92	$91\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$	Pomm. Rentenbr.	4	$98\frac{7}{8}$	$98\frac{3}{8}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$	Posensche Rentenbr.	4	—	$96\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—	Preußische do.	4	$97\frac{1}{4}$	—
do. v. 1853	4	$97\frac{3}{4}$	—	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	$118\frac{1}{2}$	$117\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	88	$87\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{7}{12}$	$8\frac{1}{12}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$74\frac{3}{4}$	$73\frac{3}{4}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	94	do. Cert. L. A.	5	90	89
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{8}$	$98\frac{5}{8}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$102\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$91\frac{3}{4}$	$90\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	82	81

Schiffs-Nachrichten.

Gesegelt am 12. August:

W. Roach, Harmonie, n. Lynnington, m. Holz. J. Reyker, Jupiter, n. d. Ostsee.

Gesegelt am 13. August:

F. Höpner, Juno, n. London; J. Elfers, Johanna, n. Rendsburg, m. Holz. H. Beckering, Ulrica, n. Hull u. L. Andersen, Kjökkeley, n. Grangemouth, m. Getreide.

Angekommen am 13. August.

F. Brandt, Therese, v. Hartlepool u. H. Möller, Meta & Max, v. New-Castle, m. Kohlen. H. Hollner, Hermina u. T. Vasey, Parrow, v. Hamburg, m. Gütern. R. Iverson, Amazone, v. Stavanger und A. Tönnesen, Hannah, v. Bergen, m. Heeringen. J. Schwerdtfeger, Cöslin, v. Stolp, m. Holz. G. de Grooth, Annech. Jant., v. Lübeck; R. Lukkien, Marg. Wilh., von Flensburg; F. Fenenga, Agatha, von Edam; J. Wills, Isabella, v. Wolgast u. J. Harland, John Heys, von Swinemünde, mit Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 14. August.

Im Englischen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Schultz a. Gora. Hr. Student v. Paleske a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Seelig a. Leipzig, Jacobsthal a. Tilsit, Goritz a. Pforzheim, Isaacsohn a. Königsberg und Baumann a. Bromberg.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Kaufleute Hahn u. Leuh a. Berlin und Cavtius a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Krüger n. Fam. a. Kazin bei Nackel. Hr. Rentier Haynemann a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Steinert a. Mainz, Jordan a. Berlin, Schröder a. Stettin und Hinkel a. Barmen. Hr. Gutsbesitzer Keller a. Lemberg.

Im Deutschen Hause.

Hr. Partikulier Grabczewski a. Karchnau. Hr. Handlungsdiener Wagner a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Lehrer Schulz a. Hohenstein. Hr. Gutsbesitzer Pieper a. Schwasin. Hr. Rentier Riehmer a. Stolp. Die Hrn. Oeconomen Schmidt u. Forster a. Stettin. Die Hrn. Kaufleute Runde a. Hohenstein, Schmidt a. Frankfurt a. O. und Möller a. Swinemünde.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.